



Liebe Klavierfreunde!

Im letzten Brief hatte ich über die Liebe zu einem Musikstück als Motivationsimpuls gesprochen, dieses Mal möchte ich über den sogenannten „Flow“ sprechen, den wir erleben, wenn unser Spiel flüssig, leicht, ja wie „von selbst“ gelingt. In einem solchen Moment haben wir nicht nur ein frei fließendes Erleben der Musik, sondern auch der Energien in unserem Körper: Wie in einem schwerelosen Tanz ist alles in Bewegung, alles leicht, alles klingend – und hat doch Tiefe und Ausdruckskraft.

Das Schwierige bei dem Erreichen des „Flow“ ist, dass er gründliche Übung braucht, - die oft manchmal lange Zeit monoton und anstrengend ist. Finger und Arme müssen *ganz sicher* in ihrer Bewegung sein, ebenso der Rhythmus, der Anschlag und die Artikulation. Eine solche Sicherheit tritt dann schneller ein, wenn man *einfachere* Stücke wählt, die vielleicht nicht die sind, die einem am meisten gefallen. Ein anderer, bewährter Weg, in einen solchen Zustand zu kommen, ist das *Improvisieren*. Darüber dann mehr im nächsten Newsletter...

Umfassendes Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele als Ziel der Übung

In den chinesischen Bewegungskünsten Qigong und Taijiquan arbeiten wir (wie auch im Yoga) am *Gleichgewicht*, versuchen, Spannungen, Blockaden und ungesunde Haltungen durch Einüben entspannter, geerdeter Haltungen und tiefer Atmung zu lösen. Diese Arbeit ermöglicht es auf Dauer, in allen Lebensbereichen gesünder und nachhaltiger mit unseren Möglichkeiten und Ressourcen, mit den Aufgaben und Zielen umzugehen. Auch wenn ein solcher Fokus für den ehrgeizigen Musiker erst einmal „sekundär“ zu sein scheint – es lohnt sich gerade für ihn, eine gute Selbstwahrnehmung zu erlernen, denn diese wird ihn letztlich musikalisch befähigen, sich ganz in und durch die Musik auszudrücken.

Eine Motivation für das Üben kann somit einfach auch sein, gesünder, stabiler und freudvoller durch das Leben zu gehen...

Buchecke

Paul Johannsen: *Crashkurs Musikgeschichte*, Schott 2014

Je weiter wir in die Welt der (Klavier-)musik eintreten, desto mehr werden wir mit Namen, Begriffen, Epochen konfrontiert, die wir ohne einen musikgeschichtlichen Hintergrund nicht einordnen, geschweige denn verstehen können. Zu diesem Hintergrund gibt es natürlich unendlich viele dicke Sachbücher – aber wenige, die knapp und kompakt das Wichtigste darstellen. Deswegen sei dies hier zur Einführung empfohlen!

Das Buch ist trotz seiner Kürze wirklich fundiert. Die Erklärungen der Sachbegriffe ist sehr gut gelungen und immer griffig! Wer die 100 Seiten dieses Buches durcharbeitet hat wirklich einen ersten guten Überblick über dieses komplexe Thema und kann sich dann von da aus gut in die einzelne Bereiche mit entsprechender weiterführender Literatur weiter einlesen.

Filmecke

Au revoir les enfants - Auf Wiedersehen Kinder von Louis Malle (1988)

Dieser langsame, unaufdringliche Film erzählt die (autobiographische) Geschichte des Regisseurs mit einem jüdischen Jungen, der vor der Gestapo in einem Klosterinternat Zuflucht gefunden hat. Nur in kleinen, unscheinbaren Szenen versteht der kleine Julien, dass sein Zimmernachbar Jean Jude ist – und es entwickelt sich zwischen beiden eine tiefe, herzliche Freundschaft. Doch letztlich spürt die Gestapo seinen Freund Jean auf – und verschleppt ihn mit einigen anderen Jungen nach Auschwitz. Der Regisseur hat Schuberts Moment Musical No. 2 in As - Dur als Hintergrundmusik gewählt....das Interessante ist, dass im Verlauf des Filmes immer nur kleine Passagen dieses Klavierstückes gespielt werden...erst im Abspann hört man es ganz. Hierdurch entsteht eine einzigartige und eigenartige Verwebung von Musik und Geschichte, die einen besonderen Zugang zu Schuberts Musik eröffnet...Hier ist ein Trailer, der den Film gut charakterisiert:

<https://www.youtube.com/watch?v=S5rSsOd7VxM>

Kleines Lexikon der Theorie, Praxis und Geschichte des Klaviers

Dämpfer-pedal (rechtes Pedal)

Klaviere und Flügel haben *immer* zwei bis drei Pedale, das rechte Pedal hat *immer* die Funktion, die durch die Tasten angeschlagenen Saiten weiterklingen zu lassen. Hierdurch entsteht ein warmer, voller Klang, der allerdings durch *Loslassen* des Pedals (Dämpfung der Saiten) beendet werden muß, wenn sich die *Harmonie* ändert: Dies ist in der Regel am Ende des Taktes oder einer musikalischen Phrase.

Die Wirkung des Pedals angemessen einzusetzen – erfordert einige Übung und vor allem die Fähigkeit, seine Wirkung zu *hören*. Manche Pianisten haben den rechten Fuß als „dritte Hand“ bezeichnet, da er den Klang eines Stückes mindestens so stark beeinflusst wie jede der beiden Hände. In jedem Fall ist auch ein Stück, bei dem das Pedal zum Einsatz kommen soll, erst einmal *ohne Pedal* zu üben, damit man eine klare Struktur und das nötige Fingergedächtnis entwickelt, bevor der Fuß zum Einsatz kommt. Hier ist ein Lehrvideo zur „Kleine Studie“ von Robert Schumann, das nicht schwer zu spielen ist...einfach mal ein paar Takte ohne und dann mit Pedal spielen... (Der * bedeutet: Pedal *loslassen*!)

<https://www.youtube.com/watch?v=5rOr5R0v-ms>

Ebenso füge ich die Noten dieses Stückes bei, - für alle, die mal ein paar Takte versuchen wollen...

Klavier im Internet

Diese neue Rubrik soll die hilfreichsten Webseiten vorstellen, die Spielern aller Stufen Noten, Tipps, Hörbeispiele u.v.a.m. bieten. Natürlich sollte man diese Angebote mit gutem Verstand für Maß und Sinnhaftigkeit nutzen...

www.tomplay.com

Tomplay ist eine interaktive Webseite für Musiknoten, die 10 000de von Stücken für alle Instrumente, aus allen Epochen anbietet. Sehr hilfreich dabei finde ich die Funktion, dass man zu vielen Stücken Noten in verschiedenen Schwierigkeitsstufen suchen kann (von sehr leicht bis fortgeschritten). Außerdem gibt es für viele Stücke die Möglichkeit, nur die rechte oder linke Hand vom PC spielen zu lassen – bei sehr flexibler Einstellung der Geschwindigkeit. Für Anfänger besonders hilfreich finde ich den guten Fingersatz, der bei allen Noten hinzugefügt wurde. Also viel Spaß mit Tomplay.com!